

Professor Dr. Janiragijn Dawaar, Ulan Bator, selbst noch Sohn eines Nomaden und mit dem Leben in der Natur wohlvertraut, zudem langjähriger Kollege Prof. Stubbes in der deutsch-mongolischen Kooperation, referierte auf deutsch über "Ökologische Forschungen in der Mongolei". Dabei bewies er erneut die positive Einstellung der Mongolen zum Naturschutz, die durch die Tradition der Viehhaltung mustergültig ist. Sie garantiert, nach Auffassung des Referenten, trotz gegenwärtiger wirtschaftlicher Not auch in Zukunft einen schonenden nachhaltigen Umgang mit den Naturreisourcen und den Erhalt einiger als besonders schutzwürdig ausgewiesener Gebiete.

Damit ergab sich ein nahtloser Übergang zu dem letzten Beitrag von Dr. Klaus Koppe, Berlin/Bonn. "Traditionelle Momente in der Identitätsfindung der Mongolei" war das Thema, und Koppe verstand es, in einem ausgezeichneten Vortrag die alte Mongolei mit den schwierigen politisch-ökonomischen Gegenwartsproblemen in Verbindung zu bringen, die man durch eine Verknüpfung von Weltoffenheit und Tradition zu lösen versucht. Die Nomadenethik, die nur gesunde soziale Bindungen gegenseitiger Verantwortung und Abhängigkeit kannte und ein ungestörtes Verhältnis zur Natur hatte, wird jetzt einer Zerreißprobe ausgesetzt. Zu den gängigen Problemen (Bedrohung der Futterbasis durch zu trockene Sommer und zu schneereiche Winter) tritt nun ein weiteres: Das Handelsnetz ist zerrissen, Chinesen kommen als Kleinhändler über die Grenze und lassen sich nieder; eine Sinisierung droht. Junge Mongolen, die draußen studiert haben, sehen keine Chance in ihrer Heimat und versuchen, im Ausland Fuß zu fassen. Auch dieser Vortrag bestach durch Faktenfülle und Sachkompetenz, und auch er leitete eine lebhaft diskutierte Diskussion ein.

Seit den politischen Veränderungen in beiden Ländern entwickelt sich die deutsch-mongolische Zusammenarbeit in voller Breite. Man darf gespannt sein, was das in Berlin konzipierte Projekt "Mongolia - Man and Development: Socio-geographical and ecological study for sustainable/self-help-oriented development of the steppe and desert region" bewirken wird.

Wolf Donner

Deutschlandseminar für 15 Asean-Journalisten

18.April - 1. Mai 1993

"Freie Presse und Politik im Spannungsverhältnis" - dies war das Thema eines zweiwöchigen Programms für 15 Journalisten aus Indonesien, Malaysia und den Philippinen in der Bundesrepublik Deutschland. Eingeladen hatte die Konrad-Adenauer-Stiftung, Stationen der Reise Ende April waren Bonn, Frankfurt, Berlin und Hamburg.

Dieses Deutschlandseminar für Journalisten aus dem Asean-Raum steht in der Tradition einer Reihe von Seminaren, die die Konrad-Adenauer-Stiftung in der Vergangenheit für die Zielgruppe Journalisten aus aller Welt durchgeführt hat. Bewußt wurden dabei die in sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen arbeitenden Journalisten aus den Philippinen bzw. aus Indonesien und Malaysia gemeinsam eingeladen.

Vertreten waren folgende Zeitungen und Nachrichtenagenturen: *Antara*, *Kompas*, *Suara Pembaruan*, *Berita Buana* und *Neraca* aus Indonesien, *Berita Harian*, *Bernama*, *New Straits Times*, *Sin Chew Jit Poh* und *Utusan Melayu* aus Kuala Lumpur, Malaysia, sowie *Manila Bulletin*, *Manila Standard*, *Manila Times*, *Philippine Daily Inquirer* und *Philippine Star* aus den Philippinen.

Massenmedien haben in der heutigen internationalen Gesellschaft einen unverrückbaren Stellenwert. Sie spielen für die politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Lage eines Landes und dank modernster Technik über die Landesgrenzen hinaus eine herausragende Rolle. In einer Demokratie, wo Meinungs-, Informations- und Pressefreiheit verfassungsrechtlich verankert sind, werden den Massenmedien mehrere einander zum Teil überschneidende Funktionen zugeordnet: Sie informieren, unterhalten, bilden, wirken bei der Meinungsbildung mit, kritisieren und kontrollieren. Eine auf Öffentlichkeit, auf Transparenz angelegte demokratische Gesellschaft braucht freie Medien. Sind diese nicht vorhanden, wird die Auseinandersetzung konkurrierender Ideen im Keim erstickt.

Die Presse in Indonesien, Malaysia und auf den Philippinen arbeitet in einem sehr unterschiedlichen medienpolitischen Umfeld. Auf den Philippinen unterbleibt im Unterschied zu anderen Ländern der Region staatliche Zensur weitestgehend und jegliche Form von Informationsübermittlung und Unterhaltung durch Presse, Funk und Fernsehen ist eine Selbstverständlichkeit. Philippinische Journalisten sehen sich gerne in der Tradition ihrer amerikanischen Kollegen und deren Stil des "investigative journalism". In Malaysia und Indonesien wird auf die Medien ein strenges Auge geworfen. Dabei trifft der amtliche Bannstrahl auch internationale Magazine wie die *Asiaweek* oder die *Far Eastern Economic Review*.

Zum Auftakt des Programms in der Bundesrepublik Deutschland informierten sich die südostasiatischen Journalisten über die Arbeit der KAS im In- und Ausland. Probleme und Perspektiven des vereinigten Deutschlands erläuterte Stephan Eisel von der Politischen Akademie der KAS. Der Leiter des Bonner Studios der Deutschen Welle Wolter von Thiesenhausen unterrichtete über das Pressewesen in Deutschland. Intensives Interesse und viele Nachfragen fand das Thema "Die Rolle der Medien in einem demokratischen Staat". Darüber hinaus stellten Vertreter des "Deutschen Presserates" und des "Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger" ihre Organisationen vor.

"Pressearbeit zum Miterleben" lautete dann das Motto des Besuches im offiziellen Bonn. Eine Stippvisite im Regierungsviertel mit Informationen über die Pressearbeit des Deutschen Bundestages, des Presse- und Informationsamtes sowie die Teilnahme an einer Bundespressekonferenz bildeten die Höhepunkte. Regierungssprecher Vogel antwortete ausführlich auf Fragen der Asean-Journalisten nach der zukünftigen Rolle Deutschlands in der Welt. Besonders dem deutschen Engagement in Somalia und Bosnien galt das Hauptaugenmerk der Gäste aus Indonesien, Malaysia und den Philippinen. Ein Termin mit dem Bundestagsabgeordneten Klaus-Jürgen Hedrich, Vorsitzender der Deutsch-Asean-Parlamentariergruppe, und Besuche beim Asien-Beauftragten im Auswärtigen Amt Klaus Zeller sowie im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit rundeten den Aufenthalt im politischen Bonn ab.

Den Abschluß des ersten Teils des Programms bildete ein Besuch beim *Bonner General-Anzeiger*, dessen Chefredakteur Helmut Herles den Gästen Gelegenheit zum Fachsimpeln gab und die besondere Rolle eines regionalen Blattes in der (ehemaligen) Hauptstadt erläuterte.

Den roten Faden der gesamten zwei Wochen stellten Gespräche bei einer Reihe führender deutscher Zeitungen und Zeitschriften dar, darunter die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *DIE ZEIT*, *DER SPIEGEL* und der Axel-Springer-Verlag. Darüber hinaus informierte die Deutsche Presseagentur in Hamburg über ihre Arbeit im In- und Ausland.

Die auch nach Asien schallenden Schlagzeilen über Ausländerfeindlichkeit in Deutschland waren der Hintergrund gespannter Erwartungen der Asean-Journalisten bei einem Termin mit der Berliner Ausländerbeauftragten des Senats Barbara John. Detaillierte Zahlen verdeutlichten die komplexe Situation. Offen standen Frau John und Mitarbeiter des Büros Rede und Antwort, ohne Probleme zu verheimlichen.

Berlin bildete natürlich auch den imposanten Rahmen für zahlreiche Stippvisiten an historischen und zeitgeschichtlichen Stätten. Die nicht länger geteilte Stadt auf der Suche nach einer neuen Rolle in der deutschen Gegenwart beeindruckte trotz aller Probleme die Delegation besonders. Ein Gang durchs Brandenburger Tor und ein Ausflug nach Potsdam bildeten weitere Höhepunkte des Programms.

Das Thema Journalistenausbildung stand im Mittelpunkt von Besuchen im Berliner Internationalen Institut für Journalismus und in der Hamburger Journalistenschule des Verlages Gruner+Jahr. Besonders die Arbeit der "Kaderschmiede" Gruner+Jahrs, eindrucksvoll und streng von Geschäftsführer Wolf Schneider präsentiert, überzeugte die Asean-Kollegen vom Fach, wohl nicht zuletzt dank der präzisen Darstellung des Gesamtkonzepts, der Ausbildungsziele und der detaillierten Erläuterung des Lehrangebots.

In Hamburg informierte sich die Delegation abschließend über die Tätigkeit des Instituts für Asienkunde und über die für den Asean-Raum wichtigen Themen "Europa nach Maastricht" bzw. "Europa und ASEAN". Handelsfragen erörterte akribisch Erich Gundlach vom Institut für Weltwirtschaft, Kiel, während Peter Schmidt, Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, politische Aspekte beleuchtete.

Wolfgang Möllers

"Tradition und Moderne in Myanmar"

Berlin, 7.-9. Mai 1993

"Burma is an enigma, and the scholars who study this country and its tradition face great challenges"¹, stellten Helen L. Loerke und Ronald A. Morse einleitend zu ihrer Bestandsaufnahme der internationalen Burmanistik 1987 fest. Heute ist das nicht minder wahr. Dennoch bleibt die Zahl der Institutionen, die dieses Land in ihre wissenschaftlichen Untersuchungen einschließen, gering. Eine von ihnen ist das Südostasien-Institut am Fachbereich Asien- und Afrikawissenschaft-